

„Albums“ findet man einen Mann mit diesem Schweinepfeil, trotzdem fast Jeder Bogen und Pfeile in den Händen hat; sie werden gewiss nur ad hoc hervorgeholt, während für gewöhnlich die einfachen Pfeile im Gebrauche sind.

3. (2459 C. Semper.) **Pfeil** der Negritos von Palanan, Nordostküste Luzons, zur Wildschweinjagd. Wie der vorige. Schaft von Rohr, 98 cm lang, Eisenspitze 13.5, hölzernes Mittelstück 9.3, Band zwischen Spitze und Schaft 69 cm; Breite des viertheiligen Bandes 8 mm. Zeigt dieselben kleinen Differenzen mit den Bataanpfeilen, wie die vorige Nummer.

4. (2458 C. Semper.) **Pfeil** der Negritos von Palanan, Rohr mit Eisenspitze. Länge 1.05 m, davon der Schaft 94 cm. Die Spitze in der Mitte, der Länge nach, sehr stark; in den Schaft eingezapft und durch Ratanumwicklung im Rohre festgehalten. Verglichen mit den ähnlichen Pfeilen von Mariveles Nr. 7624 und 7625 (Tafel VIII Figur 3 und 4 und unten Textfigur 4) ergeben sich bezüglich der Befiederung und der Gravierung dieselben Differenzen. Schadenberg (Z. f. E. 1880, 138) sagt, dass diese Pfeile für Wild (excl. Schweine) und zur Vertheidigung dienen, er hat einen Tafel VII Fig. 4 abgebildet, der mit unseren auf Tafel VIII Figur 3 und 4 übereinkommt und von denen von Palanan in der angeführten Weise abweicht.

5—14. (7400—7409 A. Schadenberg.) **10 Pfeile** aus Rohr mit Bambuspitzen und Befiederung, Negritos von Abra, Nord Luzon. Sie gehören zu den Bögen Tafel VII Figur 1, 2 und 4 ebendaher. Dazu ferner 3 Pfeile Nr. 7410—7412 gleicher Provenienz und Beschaffenheit, die nicht mit abgebildet sind. Die Bambuspitzen sind basal dreikantig zugespitzt, um in die dreieckig gestaltete Oeffnung des Rohrschaftes zu passen. Diese wird hergestellt, indem die Rohrwandung zwei Einschnitte erhält; setzt man nun die unten dreikantig zugeschnittene Spitze ein und umwickelt das Rohr fest, so nimmt es leichter die dreieckige Form des proximalen Endes dieser Bambuspitzen an, als wenn man die Einschnitte nicht macht. Die Umwicklung ist von Rindenfaser und mit Harz beschmiert. Die Befiederung aus Raubvogelfedern (*Spizaëtus philippensis* Gurn.) vierzeilig, mit den Spitzen nach hinten schauend, ebenfalls mit Umwicklung geharzter Rindenfasern; die Federn sind längs durchschnitten, so dass eine Fahne an jeder Kielhälfte bleibt und nur diese Hälften kommen zur Verwendung; die Spitzen derselben sind abgeschnitten, so dass sie proximal gerade enden, der Schaft jedoch ist nicht mit abgeschnitten und wird ebenfalls eingebunden, wie bei den Mariveles-Schweinepfeilen. Fuss eingekerbt zur Aufnahme der Sehne beim Abschluss, und oberhalb der Einkerbung Rindenfaser mit Harz umwickelt, um das Weiterpalten der Kerbe zu verhüten, wohl auch um dem Finger einen Halt zu geben beim Auflegen des Pfeiles auf die Sehne.

Nr. 7400 Fig. 5, Spitze 46 cm, Schaft 67.5 cm, von innen;
 - 7401 - 6, - 44 - - 66.7 - von aussen;
 - 7402 - 7, - 43.5 - - 66.5 - v. d. Seite;
 - 7403 - 8, - 42 - - 66.5 - von aussen;
 - 7404 - 9, - 44 - - 64.5 - v. inn. u. etw.
 v. d. Seite;

Nr. 7405 Fig. 10, Spitze 42.6 cm, Schaft 66 cm, von aussen;
 - 7406 - 11, - 40.5 - - 66.2 - von aussen;
 - 7407 - 12, - 41 - - 64.5 - v. d. r. Seite;
 - 7408 - 13, - 28.5 - - 60.2 - von innen;
 - 7409 - 14, - 27.3 - - 60.7 - von aussen;
 - 7410 — - 42.5 - - 67.3 - —
 - 7411 — - 43 - - 67 - —
 - 7412 — - 43.5 - - 66.7 - —

Das Spitzenmaass betrifft nur den sichtbaren Theil.

Auch diese Pfeile vom Norden Luzons, von Abra, unterscheiden sich etwas von derselben Art von Bataan, wie einer Tafel VIII Figur 5 von Mariveles abgebildet ist. Bei diesem sitzt die Befiederung näher dem proximalen Ende des Pfeiles, wie es auch bei den Schweinepfeilen der Fall war; die Federn selbst sind nicht halbirt und zu dreien, nicht zu viere angebanden; dann ist die Umwicklung aus Bambus und nicht aus Rindenfasern; endlich ist die Spitze basal nicht dreikantig, sondern einfach rund zugeschärft und in das Rohr eingesetzt. In diesen Unterschieden sind, wie bei den Schweinepfeilen, Stammesunterschiede zu sehen, die sich in Folge der Isolirung entwickelt haben; es würde von Interesse sein, dieselben Formen auch bei anderen Negrito-Stämmen, von denen sie noch nicht bekannt sind, untersuchen zu können. Man vergleiche auch die zwei gezähnten Bambuspfeile von Bataan bei Schadenberg (Z. f. E. 1880 Tafel VII Figur 1 und 2 p. 139). Im „Album von Philippinen-Typen“ von 1891 sind auf Tafel 1, 2, 3 und 6 Negritos von Abra mit solchen Pfeilen in den Händen abgebildet, alle diese daselbst abgebildeten Negritos sind jedoch nicht reinrassig.

Tafel VII.

Bögen, Angel, Speere, Pfeil.

Etwas über $\frac{1}{2}$ nat. Gr.

1. (7396 A. Schadenberg.) **Bogen** der Negritos von Abra, aus hartem brannem Holze, wenig oder gar nicht polirt, rund, Querschnitt kreisförmig, sich nach den Spitzen zu verjüngend. Die eine Spitze etwas anschwellend und abgesetzt mit distaler Kerbe zur Aufnahme der Sehne (oberes Ende der Abbildung), die andere ebenfalls etwas anschwellend und abgesetzt mit drei Kerben und einem dünneren cylinderförmigen Endglied, über welches die Sehne gezogen ist. Diese aus gedrehter Rinde, an beiden Spitzen mittels Schlinge sehr gut befestigt und nicht leicht abzuziehen. Länge 1.37 cm, Dicke in der Mitte 2.2 cm. Bogentiefe 2 cm. Länge der Sehne 1.31 m.

2. (7397 A. Schadenberg.) **Bogen** der Negritos von Abra aus hartem hellgelblichem Holz. Im Charakter wie der vorige, aber nicht rund, sondern im Querschnitt ungleichseitig rhombisch, die zwei kleineren, im stumpfen Winkel aneinander stossenden Seiten der Sehne zugekehrt, die zwei grösseren, unter spitzerem Winkel zusammenstossenden nach aussen schend. Sehne aus gedrehter Rinde; Befestigung an den Spitzen wie bei dem vorigen durch Schlingen, die in Kerben festsitzen und schwer abzuziehen sind. Die Spitzenformen wie bei dem vorigen, aber nicht so aus-